

Raphael Ritz

Raphael Ritz (1829 - 1894)
Küche in Kleinbremen (1857)
Öl auf Karton
30 x 38 cm



Raphael wurde am 17. Januar 1829 in Brig geboren. Sein Vater Lorenz Justin war ein bekannter Maler. Der junge Raphael schwankte zwischen der Malerei und den Naturwissenschaften und entschied sich dann für die Kunst. Er holte sich seine Ausbildung bei Melchior Paul von Deschwanden in Stans und an der Kunstakademie in Düsseldorf. Dort eröffnete er 1860 ein eigenes Atelier. Trotzdem hielt er sich häufig im Wallis auf, vor allem in Evolène und Savièse. Im Jahre 1875 heiratete er Caroline Nördlinger und liess sich endgültig in Sitten nieder. Er interessierte sich für die historischen Altertümer und die archäologischen Ausgrabungen des Kantons. Am 11. April 1894 starb er in Sitten. Die bedeutendsten Museen der Schweiz verwahren die besten Werke, die der Raphael der Alpen hinterlassen hat

Raphael Ritz ist der einzige Walliser Maler des 19. Jahrhunderts, dessen Name in die Kunstgeschichte eingegangen ist. Er widmete sich vor allem der Genremalerei. Nach den Lehrjahren an der Akademie von Düsseldorf kehrte er 1875 endgültig nach Sitten zurück.

Seine Erstlingswerke verdanken ihre Entstehung Deutschland, insbesondere der Gegend von Kleinbremen in Westfalen, wo Ritz

auf mehreren sommerlichen Streifzügen kleine Studien nach der Natur anfertigte. Unser Bild gehört zu dieser Kategorie. Der Künstler hat sich bemüht, alle Elemente der Raumausstattung, die er wegen ihrer anekdotischen Wirkung wählte, genau abzubilden.

Die Küche und die darin herrschende Stimmung sind realistisch

wiedergegeben, die Gegenstände funktionsgerecht geschildert. Das Pittoreske und das Malerische gehen eine enge Verbindung ein. Der Künstler spielt mit dem Helldunkel. Der Schein des Feuers widerspiegelt sich an den Wänden der dunklen Küche mit dem Plattenboden und der Kaminhaube. Ferner stellt Ritz die innere Tür, die sich von der schwach erhellten Mauer abhebt, der Türe links gegenüber, durch die das Licht hereinflutet.

Derartige Studien dienten ihm später als Vorlagen für Genreszenen. Die genaue Wiedergabe gewisser Elemente – der Schaufel, der Kochtöpfe, des Herdes und der an der Mauer hängenden Gegenstände - wird durch die malerischen Kunstgriffe aufgewogen,

die der Komposition Leben einflössen. Dieses Werk zeugt von der Virtuosität und Meisterschaft, die sich Ritz im Umgang mit seinen berühmten Lehrern und Kollegen angeeignet hat. «Der Übertritt von der Akademie ins Atelier des Genremalers Rudolf Jordan (April 1856) war für Ritz entscheidend ... Der Meister verordnete seinen Schülern sommerliche Studienaufenthalte in den unberührten Dörfchen von Westfalen. Mit Recht empfand Jordan beim Betrachten der Studien, die Ritz aus Kleinbremeren zurückbrachte, grosse Befriedigung. Diese Werke nehmen in der Hinterlassenschaft des Malers noch heute einen hohen Stellenwert ein » (Walter Ruppen).

Mont Collon, 1867
Öl auf Leinwand
39 x 50,5 cm



Mont Collon

Als würdiger Vertreter der Landschaftsmalerei, auf welche er sich während seiner Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie spezialisierte, malte er dieses Werk vor seiner endgültigen Rückkehr ins Wallis. An der Lunge erkrankt, kehrte er immer wieder ins Land zurück, um sich behandeln zu lassen. Aus seiner Rekonvaleszenzzeit brachte er zahlreiche Naturskizzen nach Deutschland. Der Künstler malte seine Werke in seinem Atelier und zögerte nicht, diese Motive auch in anderen Kompositionen zu verwenden. Als Genre- und Landschaftsmaler, aber auch als anerkannter Alpinist offenbart Ritz uns in diesem Gemälde sein Wissen und seine Liebe zum Hochgebirge. Seine Alpenbilder zeugen von seiner Leidenschaft für die Entdeckung der Walliser Gipfel. Im Wissen um die Entwicklung des Alpentourismus vom Ende des 19. Jahrhunderts machte er sich daran, dieses Bild auf dem deutschen und deutschschweizerischen Markt zu verbreiten. Dennoch befanden sich die Berge, die er so sehr liebte, jedesmal im Mittelgrund einer anmutigen und romantischen Komposition, welche die Grossartigkeit der Natur dem menschlichen Schaffen gegenüberstellt. Mont Collon weicht von dieser Regel nicht ab und bietet einen Ausschnitt der mehrschichtigen Komposition. Im Vordergrund des Gemäldes sind zwei angrenzende Landhäuschen zu sehen, umsäumt von Bäumen auf der linken Seite und von einer kurzen Wegstrecke, welche auf der rechten Seite verschwindet. Die Fensterläden sind geschlossen und der Alpendekor wird durch keine Menschengestalt gestört.

Die beiden Landhäuschen fügen sich in die Kontinuität der Landschaft im Mittelgrund, wo sich der Berg und der Gletscher im Hintergrund des Tals erheben. Der mit einem Lärchen- und Arvenwald besetzte Gebirgshang auf der linken Seite steht dem Steinhang auf der rechten Seite gegenüber. Die V-Komposition lädt den Blick des Betrachters ein, auf dem durch den Arollagletscher geformten Weg zu ruhen, von dem die Nordwand des Mont Collon ausgeht. Obwohl er sich im Hintergrund befindet, bleibt er das dominante Element des Gemäldes. Die Luftperspektive der Komposition verleiht dieser Landschaft eine autonome Dimension, wo die Natur über allem steht. Die genaue Topographie der Szene beweist, dass diese Alpenlandschaft, welche irgendwo zwischen einem romantischen Bild und einem der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eigenen Realismus liegt, nach der Natur gemalt wurde. Dieser Realismus wird durch die Lokalisierung des Bildes bestätigt, welche in der Monogrammsignatur des Künstlers links unten geschrieben steht : « R, Arolla 1 Aug ».

Raphael Ritz, welcher als Erfinder des Walliser Bildes gilt, liefert uns ein Werk in der Linie der Walliser Landschaftsmaler, wo sich das Erhabene der Alpenmalerei mit dem Malerischen des ländlichen Genres vermischt. Mit Mont Collon zeigt er nicht nur das Gebirge, sondern auch die seinem Kanton eigene Alpenwelt, die er exportierte und die ihn in Deutschland berühmt machte.